

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslegern 1,20 Mk., in den Hauptstädten 1 Mk., beim Verleger 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck- und Verlagsanstalt Merseburg von 8^{1/2}—7 Uhr.

Inserentenpreise: Für die 6 gespaltene Corresp. oder deren Raum 20 Pf., für Privatsachen in Übersetzung und Umfang 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Befragen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 208

Sonntagabend, den 5. September 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der auf den 5. dieses Monats in der **Sartfeld'schen** Zwangsversteigerungssache von hier anberaumte Versteigerungstermin ist aufgehoben. (2007)

Merseburg, den 3. September 1903.
Königliches Amtsgericht Abt. III.

Zur Balkan-Krise.

Konstantinopel, 2. September. Nach Nachrichten aus Monastir haben die mazedonischen Revolutionäre die Feier der Thronbesteigung des Sultans abgemauert, um den allgemeinen Aufruhr zu erklären. An der Spitze des Aufstandes stehen General Jankow und Oberst Jankow, die beide im letzten Jahre verwundet wurden. Der Aufstand dehnt sich augenblicklich über das Tal der Struma, den Distrikt Bonsto am Fuße der Rhodopeberge und im Distrikt nördlich des Flusses Wardar aus. Oberst Jankow leitet die Operationen im südlichen Teile des Distriktes Malischew. Aus dem Distrikt Dibra in Monastir kommt die Nachricht von heftigen Kämpfen. Die Einwohner sollen sämtlich in die Berge geflüchtet sein. Bei dem Dorfe Armenis wurde einen ganzen Tag gekämpft. Die Truppen wurden abgeschlagen und zogen sich zurück, kamen dann aber in der Nacht zurück, machten die Einwohner nieder und verbrannten das Dorf. Man fand am anderen Morgen die Leiden von 180 Männern und 200 Frauen in den Trümmern. Die Türken sollen auch die Bewohner des Dorfes Belisi niedergemacht haben. Hilm Pascha soll sich fürchten, sein Hauptquartier im Konak von Monastir zu verlassen. Der Insurgentenführer Grewow hat an den Pascha geschrieben und ihm mit der Ermordung der ganzen türkischen Bevölkerung gedroht, falls die barbarischen Exzesse der Soldaten und Paschabozugs nicht aufhören sollten. Der Paß von Gergewi, durch den die Hauptlinie der

Banden von über 300 Komitadschis sollen aufgesuchen sein. Unter Leitung Paschas wird weiterhin tatkraftig gegen die Banden vorgegangen. Bei Pressba wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Allgemeiner Aufruhr in Nord-Mazedonien.

Nach einem Reuterschen Spezialbericht vom 1. September aus Sofia haben die mazedonischen Revolutionäre die Feier der Thronbesteigung des Sultans abgemauert, um den allgemeinen Aufruhr zu erklären. An der Spitze des Aufstandes stehen General Jankow und Oberst Jankow, die beide im letzten Jahre verwundet wurden. Der Aufstand dehnt sich augenblicklich über das Tal der Struma, den Distrikt Bonsto am Fuße der Rhodopeberge und im Distrikt nördlich des Flusses Wardar aus. Oberst Jankow leitet die Operationen im südlichen Teile des Distriktes Malischew. Aus dem Distrikt Dibra in Monastir kommt die Nachricht von heftigen Kämpfen. Die Einwohner sollen sämtlich in die Berge geflüchtet sein. Bei dem Dorfe Armenis wurde einen ganzen Tag gekämpft. Die Truppen wurden abgeschlagen und zogen sich zurück, kamen dann aber in der Nacht zurück, machten die Einwohner nieder und verbrannten das Dorf. Man fand am anderen Morgen die Leiden von 180 Männern und 200 Frauen in den Trümmern. Die Türken sollen auch die Bewohner des Dorfes Belisi niedergemacht haben. Hilm Pascha soll sich fürchten, sein Hauptquartier im Konak von Monastir zu verlassen. Der Insurgentenführer Grewow hat an den Pascha geschrieben und ihm mit der Ermordung der ganzen türkischen Bevölkerung gedroht, falls die barbarischen Exzesse der Soldaten und Paschabozugs nicht aufhören sollten. Der Paß von Gergewi, durch den die Hauptlinie der

Eisenbahn Uestab - Salonike geht, ist in Händen der Insurgenten, Türkische Truppen sind dort in Anmarsch. Eine Bande umzingelte in der Nähe von Malto Tirmowo das Dorf Goktepe und machte die Garnison nieder. Die Stadt Malto Tirmowo soll in einem Zustande der Anarchie sein. Die Türken plündern die bulgarischen Häuser und verüben unausprechliche Grausamkeiten an den bulgarischen Frauen. — Während so im Aufstandsgebiete die Greuel sich häufen, suchen die Komitadschis auch anderwärts Furcht und Schrecken zu verbreiten.

Peft, 2. September. Die ungarische Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß der ihr gehörige Dampfer „Wastapu“ (2400 Tonnen) in der Nähe der bulgarischen Küste bei Burgas vorgestern Nacht durch eine auf bisher unaufgeklärte Weise erfolgte Explosion in Brand geraten sei. Der Kapitän wurde tot aufgefunden, der erste und zweite Offizier, sowie sechs von der Mannschaft und ein Angestellter der Pester Direktion, der sich auf dem Schiffe befand, werden vermißt. Das Schiff, welches brennend auf das Festland lief, ist als verloren zu betrachten.

Konstantinopel, 2. September. Nach einer der hiesigen Agentur der Ungarischen Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft zugegangenen Depesche, kamen durch die Explosion an Bord des Dampfers „Wastapu“ in der Bucht von Mesembria insgesamt 29 Personen um. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, die in der Katastrophe die Hand der mazedonischen Revolutionäre erblicken wollen. Andererseits wird nach einem uns soeben zugegangenen Pester Telegramm von der Direktion der Ungarischen Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft positiv versichert, daß bis jetzt kein Anhaltspunkt vorhanden sei, daß die Explosion auf dem Dampfer „Wastapu“ mit einem politischen Attentat in Verbindung stehe. Woher man übrigens türkischerseits alles ge-

saßt ist, geht aus einer Mitteilung der Pforte an die diplomatische Vertretung hervor, daß Anschläge auf die Gebäude der fremden Missionen und Konsulate zu befürchten seien, weshalb eine stärkere Ueberwachung notwendig sei. Eine solche wurde durch die Polizei und Gendarmerie, sowie die Mannschaft der eigenen Stationschiffe und anderer Kräfte ausgeführt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1903.

— Aus einer soeben vom Justizministerium angefertigten Hauptübersicht der Geschäfte bei den preussischen Gerichten ersehen wir, daß im Jahre 1902 bei den Amtsgerichten tätig waren: Ein Präsident (Amtsgericht I, Berlin), 2983 Richter, 29 Staatsanwälte, 5296 Gerichtsschreiber und etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfen, 2083 Gerichtsvollzieher, 1970 etatsmäßige Unterbeamten u. s. w. Die Zahl der Notare betrug 1974. Bei den Landgerichten waren angestellt: 93 Präsidenten, 260 Direktoren, 1081 Richter, 731 Gerichtsschreiber und etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfen. Bei der Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten waren tätig: 93 Staatsanwälte, 5 Abteilungsleiter (erste Staatsanwaltschaft) bei dem Landgericht I in Berlin, 309 Staatsanwälte, 65 ständige Hilfsarbeiter, 524 Sekretäre und etatsmäßige Assistenten u. s. w. Bei den Oberlandesgerichten waren angestellt: 13 Präsidenten, 47 Senatspräsidenten, 283 Oberlandesgerichtsräte, 288 Gerichtsschreiber. Bei den Staatsanwaltschaften der Oberlandesgerichte waren tätig: 13 Oberstaatsanwälte, 7 erste Staatsanwälte, 13 Staatsanwälte, 32 Sekretäre. Die Zahl der Referendare bei den Oberlandesgerichten und deren Bezirken betrug 5563. Bei den Amtsgerichten wurden im Jahre 1902 4434

Herzenkämpfe.

Roman von Fedda von Schmid.

(26. Fortsetzung.)

„Jella“ rief er in plötzlich leidenschaftlich ausbrechendem Gefühl, „Jella, werde mein!“ Wie einen Strom, den nichts einzudämmen vermochte, hatte Jella Alfrede's Worte über sich ergehen lassen; ein süßes, unendlich süßes Gefühl hatte sie dabei erfüllt. Aber nur Sekundenlang — dann zeigte die Vernunft ihr die Verhältnisse in ihrer fürs erste nicht zu ändernden, trüben Gestalt. Alfred lag vor Jella auf den Knien. Er hatte sich ihrer Hände bemächtigt, die er mit Küffen bedeckte. Sein Herz, seine Leidenschaft hatte ihn fortgerissen, er hatte willenlos dem, was ihn beherzichte, Ausbruch verliehen. Jella hat ihm ihre Hände, die sie ihm zuerst in halber Bewußtlosigkeit überlassen, entzogen und ringt nun nach Worten. „Verzeihung“, wiederholt er, „Jella, ähren Sie mir nicht, um Gotteswillen! Geben Sie mir Hoffnung, nur einen blauen, blauen Schimmer!“ „Ich kann nicht“, sagte sie, und eine trostlose Enttäufung klingt aus ihrer Stimme. „Es heße sie in Ihr Unglück treiben, wenn ich nicht in Ihr Leben drängen wollte. Sie müssen frei sein, um sich eine Existenz zu sichern, um Ihrer jungen Schwester Schutz und Beförderung zu sein! Sie dürfen gegen mich keinerlei Verpflichtung haben, es würde

Sie nur zu sehr in Ihrem Fortkommen hemmen. Um mir schneller ein Heim bieten zu können, würden Sie nach der ersten besten auskömmlichen Verlogung, die sich Ihnen böte, greifen. Das geht nicht, Sie dürfen und sollen sich in Ihrem Leben höhere Ziele stecken.“ „Jella, Jella,“ unterbrach er sie erregt, wenn Sie — „Hören Sie weiter,“ fuhr sie, mit jeder Silbe ruhiger werdend, fort. „Sie handeln eben unter dem Banne des Augenblicks. Sie haben gestern eine Unüberlegtheit begangen, Sie glauben es mir nun schuldig zu sein, mir Ihre Hand zu bieten.“ „Mein Gott, Jella, ich liebe Sie ja bis zum Wahnsinn!“ „Alfred, eine Ehe zwischen uns beiden wäre Wahnsinn.“ „Sie sind hart, Jella, maßlos hart.“ „Ich bin vernünftig.“ „Ist dies Ihr letztes Wort? Sie glauben mir nicht, nicht an die Echtheit meiner Gefühle für Sie? Sie müssen es doch längst empfunden haben, was Sie mir sind!“ „Ja,“ sagte Jella mit Anstrengung, denn seinen verzweifelten, stehenden Blick zu ertragen, ging fast über ihre Kräfte, „aber ich habe mir auch zugleich gestanden, daß alles ausfichtslos sei.“ „Für mich?“ rief er, „oder für uns beide?“ Jella zögerte einen Moment, dann sagte sie fest: „Für Sie!“ Alfred erblähte.

„Für mich,“ sprach er stöhnend, „das heißt mit anderen Worten: Sie erwidern meine Liebe nicht, haben sie nie erwidert. Jella sagen Sie mir, bin ich Ihnen denn garnichts?“ „Sie sind mir ein lieber Freund.“ „Aber Sie lieben mich nicht?“ „Nein.“ Von totblauen Lippen kam das Wort, welches über zwei Menschenjochsale entschied. Früher hatte es Jella gedacht, als könne sie dieses inhaltsschwere Nein ohne besonderes Herzweh ausprechen, nun aber, da es ihrem Munde entflohen, war ihr, als habe sie ihr eigenes Todesurteil gefällt. Die Vernunft erhob zwar fliegend ihr Banner, doch die Engel im Himmel weinen über zwei Menschenherzen, die sich zu dieser Stunde schieden. „Leben Sie wohl, Jella,“ sagte Alfred gepreßt. „Ich war ein Tor, als ich auf ein unmagar reiches Glück gepofft, obgleich es nicht an der Zeit ist, ein solches für mich zu begehren. Was mir das Leben auch bringen möge, ich werde Sie nie vergessen, Jella, niemals!“ Jella senkte den Kopf zu stummem, schmerzlichen Gruß. Als sie wieder aufstah, war sie allein. Alfred hatte, lautlos über den weichen Teppich dahinschreitend, das Gemach verlassen. Tante Marthas Glode, welche stets neben ihrem Lager auf dem Nachttischchen stand, erscholl schrill durch das Haus, ein Zeichen daß die Franke erwacht war. Jella eilte sofort in das Zimmer der Blinden.

Diese begehrte einen Umschlag auf die schmerzende Stirn. Im verdunkelten Gemach an Tante Marthas Lager liegend, weinte Jella still ihren Kummer aus. Doch alle vergessenen Tränen vermochten nicht denselben zu lindern; unaushaltsam rannen sie über Jellas Wangen. Und dann kamen bang, quälende Zweifel in das Herz des Mädchens. Hatte sie recht gehandelt, als sie Alfred abgewiesen — um feinetwillen . . . ? XIII. „Als noch in Freude Dir die Tage entschwinden, Nacht auch in Wonn und Lust das Leben mir!“ sang Thea im Elmershorst'schen Saal in dem ihre biblische, schmetzende Stimme kräftig zur Geltung kam. Diese Musik in diesem hohen und weiten Raum war eine vorzügliche. Do lehnte Thea gegenüber am Flügel und schaute sie entzückt und verliebt an. In der Musik im großen und ganzen ein Raie, ließ er den Zauber der Töne trotzdem gern auf sich wirken; denn, wie alle guten Menschen, liebte er den Gesang. Nach der alte Herr von Elmer hatte seinen Musikstil in den Saal schieben lassen und lauschte nun fast andächtig den Melodien. (Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren eröffnet gegen 4853 im Jahre 1901 und 3811 im Jahre 1900. Was die Zahl der bürgerlichen Rechtsfreiheiten betrifft, so waren Mahnforderungen im Jahre 1902 1292857 gegen 1363025 im Jahre 1901 und 1240575 im Jahre 1900. Gewöhnliche Prozesse waren im Jahre 1902 1188000 gegen 1142830 im Jahre 1901 und 1026014 im Jahre 1900. Mündliche Verhandlungen waren notwendig im Jahre 1902 1687225 gegen 1555101 im Jahre 1901 und 1421012 im Jahre 1900, darunter kontradiktorische Verhandlungen 758383 im Jahre 1902 gegen 696328 im Jahre 1901 und 654751 im Jahre 1900. Urtheile um Rechtshilfe an das Amtsgericht ergingen 1902 518422 gegen 486770 im Vorjahre und 449118 im Jahre 1900.

Die Frage, welche Schnelligkeit für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu gestalten sei, beschäftigt gegenwärtig weite Kreise. Wie der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Wolowdsky, in der Reichstagsagung vom 18. Febr. v. J. erklärte, sind die Grundzüge einer einheitlichen Regelung des Verkehrs mit Motorwagen festgelegt und bereits der preussischen Regierung zur Begutachtung vorgelegt worden. Ueber kurz oder lang wird also diese wichtige Frage des öffentlichen Verkehrs für Deutschland geregelt werden. In einem unserer Nachbarländer, in Belgien, wo das Automobil zur Beförderung von Personen und Lasten gleichfalls eine bedeutende Verbreitung gefunden hat, ist es den städtischen Behörden unerschaffen, das Maß der Fahrgeschwindigkeit festzusetzen und nötigenfalls eine Einschränkung der geschwindigkeitsmäßigen Fahrgeschwindigkeit einzutreten zu lassen. So hatte der Bürgermeister von Antwerpen mit Rücksicht auf die Hundertjahrfeier des Antwerpener Hafens und den infolge dessen gesteigerten Verkehr das zulässige Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit innerhalb des Reichthums der Stadt auf 3 Kilometer in der Stunde herabgesetzt, während nach Beendigung der Festlichkeiten wieder mit der bisherigen Geschwindigkeit, im Stadtbezirk 10 Kilometer, auf Champsen und Landstrassen 30 km in der Stunde, gefahren werden darf. Mehrere Vereine belgischer Motorfahrer haben sich mit diesem seit 1899 geltenden Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit einverstanden erklärt und sind bereit, für Befreiung den Erlaß gleichlautender Bestimmungen auszuwirken. Andererseits reden die Interessenten der Motorindustrie einer beträchtlichen Heraushebung der Höchstgeschwindigkeit das Wort, da sie meinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen Rückgang des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen befürchten zu müssen. Die Automobilindustrie ist in Belgien ebenso wie in Deutschland und in Frankreich ein sehr wichtiges Glied des gewerblichen Lebens geworden. Solche Bedenken erscheinen also gerechtfertigt, so lange in anderen Ländern höhere Fahrgeschwindigkeiten zulässig sind. Es wäre daher zu wünschen, daß für den Verkehr mit Kraftwagen Abmachungen getroffen würden, die entweder internationale Geltung haben oder wenigstens ihrem Inhalte nach sich nicht allzuweit von einander entfernen.

Ueber den Lurus in der Armee erhebt im „Reichsboten“ ein ehemaliger Offizier Klage. Er schreibt über den Walfast an Kleidung und über den Lurus der Viebesmäßigkeit folgendes: Unser Offizierkorps krankt heute an zwei Stellen, und diese sind 1. das Kasino, 2. die Equipierung. Das Kasino ist seinerzeit zu dem Zwecke geschaffen, den Offizieren billigen Mittagstisch und billigen Aufenthalt zu gewähren und geschieht auch solches, abgesehen davon, daß heute für den Mittagstisch überall mehr gesahlt wird als früher. Wir zahlten 10 Sgr., heute kostet der billigste Mittagstisch im Kasino 1,25 M., kein großer Preis, aber für den armen Offizier aus alter Familie, der sich einschränken muß, bedeuten 25 Pf. pro Tag eine Summe. Bei Tisch trinkt der arme Offizier nichts oder Wasser. Was ihn ruiniert, sind die Viebesmäler, Alkoholdessen und Feste, die in keinem Verhältnis zu seinem Einkommen stehen, denn Ausgaben von 7 M. für ein Essen im Monat legen Beschränke in seinen Hauptwall, d. i. sein Geldbeutel. Dazu kommen die Geschenke bei Verheiratungen von Kameraden, bei aus dem Regiment Scheidenben u. s. w. Der fernere Ruin liegt in der heutigen Equipierung, die der arme Offizier nicht mehr zu erhalten vermag. Wir hatten früher 1. den Waffenrock, 2. den Leberrock und 3. den Paletot und befanden uns wohl dabei, weil allen Anforderungen genügt war. Heute haben wir 1. den Waffenrock, 2. den Leberrock, 3. die ebenso unpraktische wie überflüssige graue Kletzke, die aber den Vorzug hat, daß sie 75 Mark kostet, während der Waffenrock nur 60 M. verlangt, 4. den grauen Umhang, der

den Paletot nicht ersetzen kann, 5. den grauen Paletot, 6. die hohen Stiefel, 7. die sogenannte Feldbinde. Wer soll solche Equipierung inskandeln halten? Ob ich im Felde einen grauen Rock oder einen blauen trage, ist ganz gleichgültig. Kolonnen sind auf keine Entfernungen immer sichtbar, und auf nahe schießt mich der gute Schütze, ob ich blau oder grau trage, auch ab. Die hohen Stiefel, die sonst recht praktisch sind, sind zum Zugursartikel geworden. Wehe dem, welcher von uns als Leutnant mit Lackstiefeln in den Dienst gekommen wäre. Heute sind sogar die hohen Lackstiefel gestattet. Wer soll das bezahlen? Der Sohn kann es nicht, und dem Vater geht der Atem aus. Statt der Feldbinde trugen wir Fernglas und Revolver am schwarzen Lederriemen im Felde. Die heutige Feldbinde ist vorzüglich geeignet, auf nahe Entfernung das Ziel bequem aufsuchen zu lassen und den Offizier abzuschleichen. Der österreichische Offizier hat eine Uniform und von derselben mehrere Garnituren mit der Zeit; wir haben drei Uniformen und müssen von jeder mehrere Garnituren haben.

Weg, 3. September. Die fortgesetzt von der Typhusgefahr bedrohten Gesundheitsverhältnisse der Stadt Weg haben vor wenigen Tagen den Kaiser zum Einschreiten veranlaßt. Er sandte ein Telegramm an den Statthalter Fürsten Hohenlohe-Langenburg, worin es u. a. heißt, die Typhusepidemie habe ihren Ursprung in der schlecht verwahrten „Bouillonquelle“ und ihrer in unerhörten Zuständen befindlichen Leitung. Diese Sachlage ist lediglich Schuld der Stadtverwaltung Weg, die abolut nicht zu energischem Handeln bezüglich ihrer Wasserreinigung sich entschließen kann. Laut Meldung der Kommission, die im Vorjahre die sanitären Verhältnisse in Weg und umliegend untersuchte — darunter Czeglény v. Leuchow und Koch — sind die Zustände geradezu himmelstreichend und empörend; trotz allen Drängens und Protestens des Generalomanos des XVI. Armeekorps, das anbauend auf die schwere Gefahr für das Militär hingewiesen und das Wasser als unbrauchbar bezeichnet, hat die Stadt nichts Ernstes getan! Das ist nun länger nicht angänglich! Im Kriegsfall würden diese Zustände eine Katastrophe unvermeidlich zur Folge haben. Ich erlaube Ew. Durchlaucht, umgehend mit den allerhöchsten Mitteln den Zuständen ein Ende zu machen und die Stadt zu ihrer Pflicht zu zwingen. Wilhelm I. R.“ Hierauf befehligte Statthalter Fürst Hohenlohe sofort an den Wegener Stadtvorstand, daß, wenn nicht schnellst Mögliche geschaffen würde, die Sanierungsarbeiten von der Landesverwaltung auf Kosten der Stadt in Angriff genommen werden würden. Am 30. August ging dem Statthalter vom Bürgermeister in Weg die Meldung zu, daß mit den Sanierungsarbeiten bereits begonnen sei.

Der Altbürgermeister Daniel von Gorge äußerte sich über die Weg mit Wasser versorgende, typhusverdächtige Quelle folgendermaßen: „Die Bouillonquelle ist durch ein kaiserliches Dekret von 1852 zu Gunsten der Stadt Weg enteignet worden, befindet sich also seit reichlich 50 Jahren im Besitz der Weg. Damals wurde die Quelle, wie schon einmal nach der Römerzeit, von neuem gesamt und ihr kristallines Wasser oberirdisch durch die neue sogenannte Galerie geleitet. Heute ist die eigentliche uralte Bouillonquelle von Erdboden verschwunden. Durch neue Bohrungen oberhalb von ihr, tiefer gelegte und dadurch ergiebiger gemacht, strömen ihre Wasser jetzt durch mächtige, im übrigen ganz neue Zementröhren unterirdisch den Galerien zu. Für Gorge sind sie seitdem sozusagen ein verschlossenes Buch mit sieben Siegeln, und daß auch alles andere sein und hermetisch schließt, dafür sorgt schon die auch in Gorge als sehr zuverlässig und „verschlossen“ bekannte Bauverwaltung der Stadt Weg. Abwärtler können also unter diesen Umständen nicht gut in die Quelle eintreten; überdies können sie es schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil überhaupt keine Gebäude dort vorhanden sind. Kein Wohnhaus von Gorge liegt an der Wegener Galerie, da diese schon ein paar hundert Meter oberhalb des Städtchens hinter den Bergen verschwindet.“ — In der Nähe der Quelle befindet sich, wie schon erwähnt, eine Halde für Bauquart. Der Wegener Gemeinderat beschloß nun vor einigen Tagen, um auch einer Möglichkeit, die Bouillonquelle durch Schuttablagerungen zu verschonen, vorzugehen, die Schutthalde zum Preise von 10,000 M. anzukaufen, unter der Bedingung, daß die Bouillonquelle später geöffnet werde, sowie mit dem Zukauftrag, daß auf dem Terrain oberhalb der Schutthalde kein Urnat abgeladen werden dürfe.

Dresden, 3. September. Bei der Galatäfel, welche gestern abend um 7 Uhr im

Reisenzug stattfand, hielt König Georg folgende Ansprache an den Kaiser: „Gestatten Sie mir, zunächst meinen tiefgefühltesten Dank für den hohen Besuch auszusprechen, einen Besuch, der mich und mein Haus abermals hoch geehrt und erfreut hat. Vor allem drängt es mich aber, im Namen meiner Truppen, welche heute die Ehre gehabt haben, vor Eurer Majestät zu erscheinen, den ehrebetriegtsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank dafür, vor Eurer Majestät erscheinen zu dürfen; denn es ist dem Soldaten eine hohe Ehre, eine hohe, leider selten ihm zuteil werdende Freude, seinem obersten Feldherrn ins Auge zu sehen. Dank auch für das nachsichtige Lob, das Eure Majestät den Leistungen unseres Armeekorps gesendet hat. Dank für die erhabenen Worte, welche Eure Majestät an die Kommandeure des Armeekorps gerichtet hat. Ich darf die Versicherung im Namen des Armeekorps geben, daß diese Worte nicht vergessen sein werden, und daß das Armeekorps sie als Ansporn ansehen wird, alles zu tun, bei jeder Gelegenheit, im Kriege wie im Frieden, die Zufriedenheit und den Beifall Eurer Majestät als des obersten Kriegsherrn zu erwerben. Meine Herren, ich erhebe das Glas: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!“ — Der Kaiser erwiderte auf diese Ansprache in folgenden Worten: „Gestatten mir Eure Majestät, meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank auszusprechen für die erhabenen Worte, die Eure Majestät soeben ausgesprochen haben. Tief ergriffen von der Wärme des Empfanges in Eurer Majestät Residenzstadt, die ich ja, Gott sei Dank, schon so oft habe betreten dürfen, drängt es mich, vor allem meiner Freude Ausdruck zu geben über das herrliche Korps, das am heutigen Tage so schön gekleidet ist. Eurer Majestät erhabene Person und die wenigen alten, um Eure Majestät versammelten Generale aus alter Zeit bilden für uns jüngere Offiziere eine Generation, die uns gelehrt hat, was Soldat sein heißt und wie man Soldat wird. Es wird mein Bestreben sein, in enger Fühlung mit den bewährten Führern aus großer Zeit, von ihnen lernend und an ihrem Lobe mich erfreuend, die Truppen so auszubilden, wie es zum Besten des Vaterlandes und meiner Armee dienen kann. Ich spreche Eurer Majestät meinen herzlichsten und innigsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus und bin es überzeugt, daß Eurer Majestät gütiges, landesväterliches Herz sich heute auch gefreut hat, nicht nur über die Landesfinder im Waffenrock, sondern auch über die stolze Schar Landesfinder im schwarzen Rock, die mit Orden auf der Brust geschmückt, heute Eure Majestät strahlenden Auges liebend und beglückt ansehend haben. Wir aber vereinigten unsere Gefühle für die erhabene Person Eurer Majestät, das königlich sächsische Haus und die königlich sächsische Armee und rufen: Seine Majestät König Georg hurra, hurra!“

Frankreich.

Clermont-Ferrand, 3. Sept. Zwei ernste Zwischenfälle haben sich während der Manöver ereignet. Vorgeföhren, als das 92. Infanterieregiment in der Nähe von Lourles manövrierte, fielen mehrere Kugeln in der Nähe einer Gruppe Offiziere nieder. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberst. Das Manöver wurde sofort abgebrochen. Gestern ereignete sich ein ähnlicher Vorfall bei demselben Regiment. Eine Kugel wurde gegen einen Offizier abgefeuert und dadurch auch mehrere Soldaten gefährdet. Das Regiment wurde in die Kaserne zurückgeführt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Man vermutet einen Raubakt.

England.

London, 3. Sept. In ganz England ist gestern ein furchtbarer Orkan niedergegangen, nachdem in den letzten Tagen starke Hitze geherrscht hatte. Die niedergegangenen Regengüsse verursachten vielfach Ueberschwemmungen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Ernte ist fast völlig vernichtet.

Die Kaiserlichen Majestäten in Merseburg.

* Merseburg, 4. September.

Kaisertage, Kaiserwetter! Merseburg prangt im festlichen Schmuck, aber es prunzt nicht. Bunte Fahnen und Wimpel und grünes Gewandliberal, an jedem, auch noch so beschönigten Hüschgen bis in die entlegensten Stadteile. Ein wohnkunder, herzfreuender Anblick! Je weiter die Stunde vorrückte, desto größer die Erwartung. Schon vom frühen Morgen ab ein festliches Gemoge in den Straßen. Mittags gegen 1 Uhr zieht es nach der

Gotthardtstraße und nach dem Bahnhofe zu. Das Militär bildet Spalier, dahinter stellen sich die einzelnen Vereine auf. Die Fenster in den Straßen, welche die Kaiserlichen Majestäten passieren werden, sind dicht besetzt, Hunderte haben auf den Tribünen Platz gefunden, auf der Tribüne, welche für die Vertreter der Stadt errichtet worden ist, haben sich die Herren im festlichen Kleide eingefunden.

Die Ankunft war für nachmittags 2 Uhr 50 Min. angesetzt worden. Kurz vor dem Eintreffen gingen die Kirchenglocken an zu läuten, die Regimentsmusik der 36. e. Füsilier, welche vorher neben dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatte, intonierte: „Heil Dir im Siegertranz“, ein Zeichen, daß der Kaiserliche Zug eingetroffen war.

Die Wagen welche in der Bahnhofstraße, hintere Front von Kille's Hotel, Aufstellung genommen hatten, fuhrn bis zum Empfangszelt vor. Der für die Kaiserlichen Majestäten bestimmte Wagen, herabgelassenes Halbverdeck, war mit vier prächtigen Pappen bespannt, jedes Handpferd von einem Jockey geritten. An der vorderen Bahnhofstraße-Front hatten sich verschiedene Offiziere in Generals-Uniform aufgestellt, daneben auch Oberleutnant von Rabenau vom 10. Infanterie-Regiment, Ordnonanz-Offizier für die Kaiserliche Wagen-Eskorte, Man bemerkte Se. Czeglény, Herrn Oberpräsident Dr. v. Bötticher und Herrn Regierungspräsidenten Freierm. v. d. Heide, ersteren in Gala-Uniform, Herrn Landrat Grafen v. Hausen v. v. in Uniform, Herrn Grafen Hohensthal-Dölkau in Militär-Uniform.

Se. Maj. der Kaiser trat aus dem Empfangszelt, zur Linken schritt der kommandierende General des 4. Armeekorps, Czeglény v. Benedekoff. Der Kaiser ließ die Ehrenkompanie eskortieren.

Inzwischen trat auch Ihre Maj. die Kaiserin aus dem Zelt, beide Majestäten befragten den Wagen, und unter brausenden Hochrufen der tausendköpfigen Menge fuhrn die Wagen ab. Voran die Seydlitz-Majestäten, dann der Wagen der Kaiserlichen Majestäten, dem der des Prinzen Eitel Friedrich, mit zwei Pappen bespannt, folgte.

Unter der Ehrenpforte an der Halle'schen Straße hindurch erreichte die Wagen die „Linde“ gegenüber liegende Tribüne. Hier hielt der Kaiserliche Wagen. Herr Oberbürgermeister Reinefart war von der Tribüne herabgefragt, wie die Kaiserlichen Majestäten namens der Stadt Merseburg zu begrüßen. Er ließ die Majestäten herzlich willkommen in den Mauern Merseburgs. Wenn auch die Stadt nur wenig bieten könne, so werde es doch mit treuem patriotischem Herzen dargebracht. Von einer Schülerin der höheren Mädchenschule wurde Ihrer Majestät der Kaiserin ein Blumenstrauß mit einigen patriotischen Worten überreicht. Huldvoll dankte Ihre Majestät und reichte ebenso wie ihr hoher Gemahler der Schülerin die Hand. Die Fahrt wurde dann unter brausenden Hochrufen nach dem Schlosse fortgesetzt, wofelbst großer Zivilempfang stattfand. Um 7 Uhr abends gab Se. Maj. der Kaiser im Ständehaus ein Diner für die Provinz Sachsen. Den Majestäten gegenüber saß der Oberpräsident Dr. v. Voetticher. Rechts von Seiner Majestät dem Kaiser folgten zunächst der Herzog von Wosta, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und der Erbprinz von Preuß. J. Zur Linken Ihrer Majestät der Kaiserin saßen der Großherzog von Sachsen, Prinz Eitel Friedrich, Herzog Karl Theodor in Bayern, der Erbprinz Hohenlohe-Langenburg. Der Oberpräsident lag zwischen dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode und dem Grafen von Wartensleben, Vorsitzenden des Provinzial-Landtages rechts und dem General der Kavallerie Grafen von Wartensleben und Hausminister von Wedel links.

Zwischen 6 und 7 Uhr trafen die in Halle wohnenden Fürstlichkeiten ein, um sich zu dem Festmahl im Ständehaus zu begeben, welches Se. Majestät für die Provinz Sachsen gab. Um 7 Uhr 15 Min. erschienen Ihre Majestäten. Der Kaiser brachte folgenden Trinkpruch aus: „Ich heiße die Vertreter der Provinz Sachsen und der Altmark von Herzen willkommen. Ihre Majestät die Kaiserin und ich freuen uns von Herzen, einmal wieder hier zu sein. Wie sollte es auch anders sein! Sprich doch Merseburg unser Herz an als ein gutes Stück ferniger deutscher Erde. Und der Empfang, der uns heute seitens der Merseburger zuteil geworden, hat die guten, warmen patriotischen Gefühle in lobenden Flammen zum Ausdruck gebracht. Erinnerungreich ist der Boden, den die Herren bewohnen und bebauen, und ertragreich zugleich. Sehen auf den einen Seite von den Hügeln Tangenmündes die Kaiserlichen

Türme herab auf den Wasserspiegel, als Zeugen des Anfangs eines großen Gedankens, eines hellen Kopfes unter den deutschen Kaisern, so grüßen auf der andern Seite die Türme Wittbergens den Strom, wo der größte deutsche Mann für die ganze Welt die größte Befreiende Tat getan und die Schläge seines Hammers aufwendend über die deutschen Gefilde schallen ließ, kämpfte hier der erste deutsche König Heinrich I. gegen den Uebermut seiner östlichen Nachbarn, wurde er in seiner schlichten, kernigen, deutschen Gestalt der Begründer der deutschen Mittelaltlichkeit, so grüßt uns von ferne her das goldene Kreuz der Wartburg, auf der eine der herrlichsten deutschen Frauen erblickt ist, die je wohl Franzosen den Frauen geübt. So ist es wohl erklärlich, daß in den Herzen der Bewohner dieser Provinz die Geschichte eine große Rolle spielt, und daß die Gefühle für deutsche Wesen und deutsche Art und für das Königshaus von Gesehlecht zu Gesehlecht sich fortzerben. Ich wünsche der Provinz von ganzem Herzen fortschreitendes Wohlergehen und Gesehliche in ihrer Entwicklung, helle, klare, gläubewürdige Köpfe unter ihren Bewohnern und Gottes Segen zu ihrem Gesehlichen und Wohlsein. Sachen und die Altmark hurra, hurra, hurra! — Das Festmahl war um ein halb zehn Uhr zu Ende. — Heute morgen Punkt 8 Uhr begaben sich Ihre Majestäten von einer dicht gedrängten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, nach dem Paradeplatz.

Lokales.

Merseburg, 4. September.

Auszeichnungen und Orden. Anlässlich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers wurde ernannt: Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat mit dem Rang der Rate I. Klasse; der Landesrat Schede zum Geheimen Regierungsrat; Regierungsekretär Rohde zum Rechnungsrat. Es erhielten: Landesbaupraktant Bartels und Präsident der General-Kommission Paschke den Kronen-Orden 2. Klasse mit Stern; den Roten Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern am Ring Hofrat v. Wangelin; Regierungs- und Geheimen Baurat Weiskner den Kronen-Orden 3. Klasse; den Roten Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife. Verwaltungsgerichts-Direktor Klingholz. Den Roten Adler-Orden 4. Klasse; Landrat Graf v. Hausborn, Landesbaurat Eichhorn, Witteau-Vorsitzer Troschke, Regierungsrat Dittmer, Rechnungsrat Rindfleisch. — Den Kronen-Orden 4. Klasse: Wegebau-Kommissar Brodmeyer, Rentant Artus und Banquier Zehender. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Die General-Kommissionszeichner Heibig und Krüger, Polizei-Wachmeister Ernst und Maurerpolier Horn. — Weiter hat der Kaiser die Kammerherrenwürde dem Majoratskronen von dem Bursche-Striethorst auf Thale, dem Rittergutsbesitzer von Hilow auf Diebstau und dem Rittergutsbesitzer Freiherrn von Minshausen auf Straußfurt verliehen. Ferner hat der Kaiser dem Geheimrat Prof. Dr. Mühl in Halle den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz, dem Landgerichtspräsidenten Grünhagen in Halberstadt, dem Landgerichtspräsidenten Hermann in Nordhausen, dem Landgerichtspräsidenten Dr. von Schmidt in Halle den Charakter als Geheimen Oberjustizrat, dem Kurator der Universität in Halle Meyer den Charakter als Geheimen Regierungsrat mit dem Range eines Rats dritter Klasse, dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle D. Kirchhoff, dem Oberbürgermeister Stauda in Halle, dem Propst und Direktor des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen Dr. Urban in Magdeburg den Charakter als Geheimen Regierungsrat, dem ordentlichen Honorarprofessor an der Universität in Halle Dr. von Bruennel, dem Oberlandesgerichtsrat Gerlich in Naumburg, dem Oberlandesgerichtsrat Kriegner in Naumburg, dem Oberlandesgerichtsrat Maufe in Naumburg, dem Amtsgerichtsrat Rumpff in Halle, dem Ersten Staatsanwalt Schwerdtfeger in Naumburg den Charakter als Geheimen Justizrat, dem Wasserbauinspektor Baurat Bauer in Magdeburg den Charakter als Geheimen Baurat, dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Halle Dr. v. Bramann, dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Probst in Gardelegen, dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Halle Dr. Houg den Charakter als Geheimen Medizinalrat verliehen.

Erledigte Stellen für Militärärzter im Bezirk des IV. Armee-Korps. Gesucht werden: Sofort, Kreis, Vorstand der künftigen Kreis-

stadt: Schupmann, 1250 bis 1850 M. Gehalt; sofort, Wehungen, Stadtverwalter (Magistrat): Ebschammerer und Zehner, 750 M. Gehalt; baldmöglichst, Eult. Magistrat: Postlehnungs- amter, 1000 M. Gehalt; Kaiserl. kaiserliche Oberpost- direktion (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt): Landbriefträger, 700 bis 1000 M. Gehalt; 1. Dezember, Halle, kaiserliches Postamt 2: Postkassierer, 1180 M. Gehalt; 1. Dezember, Halle, kaiserliches Postamt 2: Postkassierer, 1180 M. Gehalt; sofort, Naumburg, Magistrat, Kassendirektor, 900 M. Gehalt; 1. November, Zeitz, kaiserliches Postamt: Postkassierer, 1144 M. Gehalt.

Kaisermanöver 1903.

Rachdruck verboten. III.

Merseburg, 4. Sept. A. N. K. Die Parade über das IV. Armee-Korps und die Kavallerie-Division A fand heute morgen von 9 Uhr an auf dem Schlachtfelde von Knoback statt. Die Aufstellung, deren Einzelheiten mir bereits mitgeteilt haben, reichte mit dem rechten Flügel des zweiten Treffens unmittelbar bis an die Baumgruppe des Denkmals heran. Das Paradefeld war für die Zuschauer nicht besonders günstig. Die Drahtgäule schlossen ein so weites Gebiet ab, daß viele Tausende, die nach vielleicht stundenlangem Marsche etwas zu sehen geofft hatten, enttäuscht herumstanden, bis schließlich trotz der Pöfentete die Absperrung von der Waife gewaltsam durchbrochen wurde. Auch von der Tribüne aus, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, konnte man nur einen allgemeinen Ueberblick gewinnen, da auch die Vorbeimärsche sich in ziemlich weiter Entfernung vollzogen und die Luft zunächst etwas neblig war. Im Uebrigen hielt sich das Wetter wider Erwarten. Nachdem es am Abend zuvor in der ferne gemittelt hatte war am Morgen der Himmel bedeckt. Eine Zeit lang ging auch ein feiner Sprühregen nieder. Später aber hellte es sich etwas auf und endlich kam sogar die Sonne zum Vorschein, dabei war es nicht so heiß als gestern und für die Truppen jedenfalls angenehmer.

Der Kaiser war um 8 Uhr zu Wagen von Merseburg aufgebrochen und flog in der Nähe von Großstagna an der Naumburger Landstraße zu Pferde. Hier erwartete ihn die Fahnenkompanie und die Standartensablon. Der Kaiser legte sich an die Spitze der neuen Feldzeichen, um sie in derselben Weise wie gestern bei Erfurt, nach dem Paradeplatze zu führen und sie den Kommandeuren der betreffenden Truppenteile zu übergeben. Es waren die Fahnen der drei Bataillone des Regiments 26, 27, 36, 66, 72, 92, des 1. Bataillons der 153 und des 4. Pionier-Bataillons, sowie die Standarte der Seydlitz-Kürassiere. Die Kommandeure hatten sich schon vorher vor der Front des ersten Treffens versammelt. Der Kaiser traf etwa um 1,9 hier ein und übergab die Feldzeichen mit einer Ansprache, auf die der mit der Führung des IV. Armee-Korps beauftragte Generalleutnant von Benedendorff und von Hindenburg mit einem Hurra antwortete, das von den unter präzisiertem Gewehr liegenden Truppen aufgenommen wurde. Nachdem hierauf die Feldzeichen zu ihren Truppenteilen gebracht worden waren, begann kurz nach 9 Uhr das Vorreiten der beiden Fronten. Der Kaiser, der Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug und einen prächtigen Gauschimmel ritt, war dabei auch heute vom König von Sachsen begleitet, der die Uniform seines 16. Mannen-Regiments angelegt hatte. Es folgten die anderen Fürstlichkeiten, der Erbprinz Friedrich von Anhalt, der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein u. i. w. und die Kaiserin, die in einer rosa Toilette mit Federhut mit der Gräfin Brockdorff in sechspännig gefahrener Equipage saß.

Schon vorher war bei Klein-Rapna ein Fußballspiel der Lustschiefer-Abteilung aufgeführten, der lebhaftes Interesse erregte. Dann gab es bei der Aufstellung zum Paradeplatze noch ein unvorhergesehenes festliches Schauspiel. Der Vorbeimarsch sollte von Westen nach Osten erfolgen, und die Infanterie hatte sich bereits im Westen aufgestellt, als plötzlich der Befehl kam, daß, wahrscheinlich mit Rücksicht auf den immerhin ziemlich bedeutenden Staub, der Vortemarsch in umgekehrter Richtung erfolgen solle. Die Regimenter rückten nun mit großer Schnelligkeit an der andern Seite, so daß die Tribünenbesucher bei dieser Gelegenheit noch ihren eigenen Paradeplatz hatten. Gegen 9¹/₂ Uhr begann der erste Vorbeimarsch, meistlich in Kompanie-, Estadron- und Batteriefronten. Voran marschierten die Leibgarde des Kaisers und der Kaiserin und die Jäger zu Pferde, dann die Infanterie und Kavallerie

und im Anschluß an diese die reitende Abteilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments und die beiden Maschinen-Gewehr-Abteilungen der Garde-Jäger und Garde-Schützen. Der König von Sachsen führte dabei seine 16. Mannen, der Erbprinz von Anhalt begleitete die 93er, der Prinz Moritz von Altenburg die 153er, Graf Schlieffen, der Chef des Generalstabes der Armee, das 1. Garde-Mann-Regt. und Prinz Christian zu Schleswig-Holstein des 3. Garde-Mann-Regt. Artillerie und Train defilerte schon das erste Mal im Trabe, so daß der 1. Vorbeimarsch bald nach 11 Uhr beendet war. Der König von Sachsen, der schon vorher die Kaiserin begrüßt hatte, ritt nun nochmals an den Wagen heran und unterließ sich längere Zeit mit der hohen Frau. Inzwischen hatten sich die Truppen zum zweiten Vorbeimarsch aufgestellt, der in Regiments- bzw. Bataillonskolonnen ausgeführt wurde. Das zweite Treffen defilerte im Trabe. Die Leibgarde, Jäger zu Pferde, Maschinen-Abteilungen und die Korps Telegraphen-Abteilung fielen aus. Gegen 12 Uhr war die Parade beendet, die sich überaus flott abwickelte und einen ausgezeichneten Eindruck machte. Nur auf das Publikum hätte man etwas mehr Rücksicht nehmen sollen. Tausende, und auch viele Kriegerverwunde, die der Kaiser und der König von Sachsen vor der Parade beschäftigt, haben gar nichts, oder doch nur sehr wenig zu sehen bekommen.

R. S.

Gegen 1¹/₂ Uhr mittags zog Se. Majestät an der Spitze der Fahnen-Kompagnie in Merseburg ein.

Provinz und Umgegend.

Gruha, 3. September. Am Montag, den 1. d. M., nachmittags 2 Uhr brach mitten in der Dreifachigkeit in der Scheune des Gutsbesizers Rinkele ein Brand aus, der in kurzer Zeit die gefüllte Scheune und 2 große Stallgebäude mit Inhalt vernichtete. Das Vieh konnte gerettet werden. In seinem Bemühen, das Feuer im Entstehen zu löschen, hat sich der Besitzer des Gehöfts ganz erhebliche Verwundungen zugezogen, die längere ärztliche Behandlung nötig machen werden. Das Feuer ist zuerst in der Dreifachigkeit entstanden, ob, wie besapuet wird, Selbstentzündung der Lager die Ursache sein kann, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt.

Weichenfels, 2. Sept. Aus dem Mandovergelände. Mittelmeister v. Pöten vom Thiring. Inf.-Regt. Nr. 12 ist zur Führung der fremdbürlichen Herrschaften von Merseburg aus zur Kaiserparade befohlen worden. — Leutnant Frhr. von Durant vom Thiring. Inf.-Regt. Nr. 12 erlitt bei einem Sturz vom Automobil im Mandovergelände einen Armbruch. — Der Chef der Abteilung für Eisenbahnfahrten im Großen Generalstabe besteht am 1. und 2. September die im Mandovergelände liegenden Eisenbahnstrecken um sich zu überzeugen, ob die für das Kaisermandover angeordneten Dispositionen den Bedürfnissen entsprechen werden. — Prinz Leopold von Bayern wollte heute mit Folge in unserer Stadt. — Bei den Mandoverübungen in voriger Woche stürzten zwei Artilleristen in der Nähe von Bodenmühlens vom Protokasten, gerieten unter die Räder der Proke, wobei der eine schwer an beiden Beinen, der andere am Arme verletzt wurde. — Ein Knabe, der sich zu weit in das militärische Getriebe bei Großen gewagt hatte, wurde durch seine eigene Unvorsichtigkeit von einem Radfahrer überfahren. Das Rad ging dem Kinde über den Kopf. — Leutnant v. Uergen vom Inf.-Regt. Nr. 12 stürzte gestern im Mandovergelände, wobei er sich den Bruch des Schließbeins zuzog. Er lehnte nach seiner Garnison Torgau zurück. — Heute früh kam der kaiserliche Marfalk hier an. Der Train führte von Berlin aus 200 Pferde und 100 Wagen mit sich. Ein Teil des Transportes wurde bereits in Merseburg abgesetzt, ein anderer nach Erfurt weiter befördert, dagegen der größte Teil nach Knoback ab hat. überführt. — Auf eine besondere Eingabe an den Kaiser hin ist der Landeschule Horsta bei der Kaiserparade auch ein Platz innerhalb des abgeloffenen Terrains eingeräumt worden.

Nordhausen, 2. Sept. Gestern nachmittag hat sich die 27-jährige uneheliche Marie Oswald von hier im Schwannenteich im Stadtpark ertränkt. Sie war erst gestern von einem Verwandten aus Gotha, wo sie sich zur Erholung aufgehalten hatte, zurückgeholt worden. Ein schweres Nervenleiden

wird als Ursache zu der Tat angenommen. — Weiter ließ sich in vergangener Nacht in der Nähe von Hilpebens Garten der hier in Stellung gewesene Barbiergehilfe Paul Felsberg aus Langensalza von zwei von Niederjägerwerfen kommenden Lokomotiven der Staatsbahn überfahren, so daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Als Grund zu der unglückigen Tat wird Furcht vor Strafe angenommen, weil er sich bei seinem Prinzipal Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ.

Weimar, 2. Sept. Ein Zirkusfall der leicht ein tragisches Ende nehmen konnte, brachte vor einigen Tagen die Einwohner von Niedergrundstedt in nicht geringe Aufregung. Die Geschäfte der im Orte einquartierten Artillerie, unter Aufsicht des Postens auf einem freien Plage aufgestellt, wurden von verschiedenen Einwohnern und namentlich der Dorfjugend geblöndert angestaut und, soweit es ging, betastet. Der allzuunbesinnliche Posten ließ sich sogar herbei, den Verammelten die Konstruktion und Abeeinrichtung der Geschäfte so eingehend zu zeigen, daß er das Entzünden der Ladung markierte. Die Spannung der Anwesenden verwandelte sich jedoch im Nu in einen begrifflichen Schreck, als sich plötzlich das Geschütz mit donnerndem Knall entlud. Wie sich später herausstellte, war das einen blinden Späz enthaltende Geschütz zu entladen vergessen worden. Als ein Glück mußte es bezeichnet werden, daß sich im Augenblick der Entladung niemand vor dem Geschütz befand. Als einziges Opfer fiel ein in der Nähe der Mündung stehender Ziegenbock, der durch den Schuß fortgeschleudert und getötet wurde. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß noch zwei Geschäfte eine Entladung enthielten.

Erfurt, 3. September. Kurz vor 10 Uhr begann die Parade des ersten Armee-Korps unter dem Kommando des Generals von Wittich. An derselben nahm teil: der Kaiser, König Georg von Sachsen, der Herzog von Vosta, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha, Herzog Karl Theodor von Bayern, Erbprinz zu Hohenzollern-Langenburg. Das Wetter ist schön und heiß. Das Publikum brachte den Majestäten und den Fürstlichkeiten lebhaftest Ovationen dar. Der Kaiser setzte sich an der Spitze der Fahnenkompanie, führte die Fahnen vor die Front des Armee-Korps und übergab sie den Truppenteilen mit einer großen Ansprache. Der Kaiser ritt darauf mit den Fürstlichkeiten die Fronten ab, die Kaiserin folgte im Wagen. Bei dem Vorbeimarsch führten der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha und der Herzog Karl Theodor von Bayern ihre Regimenter vor.

(Eingefandt.)

Unfug mit Feuerwerkskörpern. Wer am Vorabend des Sabbats die Vorstadt-Strassen, namentlich aber den Neumarkt mit dem angrenzenden Benenien passierte, glaubte sich in der Nähe des Mandovergeländes zu befinden, so lebhaft war hier das Knallen und Explodieren von Schwärmern und andern Feuerwerkskörpern. Vor jeder Tür toselten Schulkinder mit Streichhölzern, die Schwärmer anzuzünden, der Krasse schon so oft gedadelt Unfug der Kinder erreichte den Höhepunkt, als der Zapfenstreich des Arriegerkörpers die Strassen mehr denn sonst belebte. Ein beliebter, noch gar höherer Unfug wurde mehrfach ausgeübt, indem man die angebrannten Körper den Frauen und deren Kleidern zuwarf, um durch Schrecken der Frauen und Mädchen den Wohlgefallen zu erzielen. Aus der 4. Etage einer Drogerie des Neumarkts wurden bunte Leuchtkörper den unten zur Empfangnahme derselben wartenden Kindern empfangen. Wir fragen angesichts solch betrüblicher Tatsachen: Wo war die Polizei an diesem Tage, um dem von 5-9 Uhr beobachteten Unfug der Uebriegen auch in der inneren Stadt vielfach bemerkt worden ist) zu steuern? Woher hatten die Feuerwerkskörper und die unermesslich dazu gehörigen Zündhölzer?

Vorfällen der Redaktion.

Einer für Viele. Die Version, daß sich unter dem Pseudonym Ernst Heiter der Sohn eines Prebigers aus der näheren Umgebung Merseburgs verberge, ist vollständig unzutreffend. Ernst Heiter ist ein Dichter in gereiften Jahren, von reifer Menschenkenntnis, dabei ein Philosoph von besserer Lebensauffassung. Alles Klaren, wie der Dichter in Wirklichkeit heißt, ist zumeist, ein Warrersohn ist er überhaupt nicht. Alle anders lautenden Mitteilungen sind unzutreffend.

aus dem Geschäftsbereich.

Seidenstoffe Sammt, Velours, Muster-Druck, direkt an Fabrik.
 von Eliten & Kussen, Krefeld.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, 6. Sept. (XIII. n. Trin.) predigen:
Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: fällt aus.
Bormittags 10 Uhr: Diction. Butte.
Etablisirte. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Wienberg.
Wienberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfius.
Neumarkt. Bormittags 10 Uhr: Super-
intendent a. D. Rönneke.
Im Anschluß an den Gottesdienst all-
gemeine Beichte und Feier des heiligen
Abendmahls. Derselbe. Anmeldung.

Katholische Kirche. Samstag: Abends
6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens
1/2 7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse.
1/2 10 Uhr: Pfarramt und Predigt. Nachm.
2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Nach langem schweren Lei-
den entschlief heute vormittag
1/2 10 Uhr unser guter Vater,
Grossvater und Bruder, der
Schuhmachermeister
Karl Gerstäcker.

Um stilles Beileid bitten
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**
Merseburg, d. 3. Sept. 1903.
Die Beerdigung findet Sonntag
nachmittag 3 Uhr von der
Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise
der Liebe und Teilnahme beim
Hinscheiden unseres teuren Ent-
schlafenen, des Kaufmanns und
Nadlermeisters

Anton Nägler

sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Merseburg, im Septbr. 1903.
**Die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung
oberirdischer Telegraphenlinien in
Lützen und Großgörschen liegt bei
dem Kaiserlichen Postamt in Lützen
aus.

Halle (Saale), 3. September 1903.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Salzfeld.

Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Buch-
binder und verein. Gewerke
zu Merseburg.

Montag, den 14. Septbr.
im Restaurant „zur guten Quelle“

Vertreterwahlen.

Abends 1/2 8 Uhr:
Wahl der Vertreter der Arbeitgeber.

Abends 1/2 9 Uhr:
Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer.

Stimmzettel liegen im Lokale aus
oder sind vom Sonnabend, den
12. September ab beim Vorsitzenden
zu haben.

Zur Beantwortung etwaiger An-
fragen ist der Unterzeichnete gern
bereit.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
2012)
Der Vorstand.
Albert Prüfer, Vorsitzender.

Deutscher Klotten-Verein.

Für die Herren Mitglieder ist das
Vereins-Abzeichen bei dem
Goldarbeiter Rossberg, hier,
Burgstraße 20, käuflich. (2011
Der Vorstand.

la. frisch. Rehwild,

**junge Gänse, Enten,
Poularden, Hähnchen,
Tauben, Suppenhühner
Rebhühner.**

**lebende Aale, Schleien,
Karpfen**

empfehlen
Emil Wolf. (2005



Piano-Magazin

Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale,
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen.

empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Theilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und **Reparaturen** werden sachkundig und
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-
Institut** empfohlen. (1754

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn:
à Loos 1 M. 11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complet bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtsumme 52,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M., versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3
Berlin W.,
gegründet 1872.

Die 12. Ausgabe
Leuchs Adressbuch der
Provinz
Sachsen und Anhalt.
der Kaufleute, Fabrikanten
und Gewerbetreibenden,
Handwerker, Gutsbesitzer,
Apotheker, Ärzte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Rechtsanwälte,
Notare, Gastwirte, Restaurateure u. s. w., nach Orten und Branchen
geordnet, ist soeben neu erschienen.
Preis M. 20.
Aeltestes, größtes und weitest verbreitetes Werk dieser Art.
— Prospekte gratis. —
Münberg. C. Leuchs & Co.,
Verlag der Adressbücher aller Länder.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Sericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäch-
lich erzielte Getreidepreise am 3. September 1903.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg	14,00-15,60	13,00-13,70	13,00-17,50	13,00-15,20	17,00-20,00
Weißenfels	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Unentbehrlich für jede Familie!
**Underberg -
Boonekamp**
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich:
Underberg-Boonekamp.

Wein-Restaurant (1938)
Hôtel Tulpe, Halle,
Empfehle: Linsensuppe mit Rebhuhn, junge Rebhühner mit Wein-
kraut, Hasenbraten, Wildschweinskopf mit Remoulade, frischen
Hummer, grosse Edelkrebse, Caviar, Mallossol.
Diners 1.25 Mk. und 3 Mk. Soupers 2 Mk.
Abends sehr reichhaltige Auswahl von Spezial-Gerichten.

Stollwerck's
Chocoladen
und **Cacaos**
aus sorgfältig gewähltem
Rohmaterial hergestellt,
wohlschmeckend u. nahrhaft;
über alle Weltteile verbreitet.
64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

Ich verlade Dienstags, Donnerstags,
Sonnabends jeder Woche von Station
Merseburg und Köhsbau gesunde,
gute, trockne, frischgeplückte

Pflaumen.

Ganz kleine Pflaumen werden nicht
abgenommen. Heutiger Preis M.
3,50. Ich bezahle immer die höchsten
Preise für Harrison Broj., Wandseiter.
1907)
Emil Schumann.

Hochfeine

Zafel = Margarine,

bester Ertrag für Molkereibutter,
à Pfd. 90, 80, 70 Pfg.

Margarine zum Backen,

à Pfund 60 und 50 Pfg.

ff. Gänsefollbrüste, frisch ger.
Wale, sowie ff. Rachs empfiehlt
billigst
L. Bauer,
1958) Merseburg, ff. Ritterstr. 6 a.

Correspondent.

Wer Stellung als **Correspon-**
dent sucht oder zu belegen hat,
bediene sich der Annonce und wende
sich behufs sachgemäßer und rascher
Erledigung an die Central-Annon-
cen-Expediton G. L. Daube & Co.,
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Wafulatur

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Alte Rebhühner,
à Stück 70 Pfg.,
empfehlen
Emil Wolf. (2006

ff. Harzer

Brühwürstchen

empfehlen
L. Bauer,
2013) Aleine Ritterstraße 6 a.

Hausverkauf.

Das den Gärtnereischen Erben
gehörige, große Ritterstr. 25
befundene Wohnhaus mit Hintergebäude
und schönem Garten soll verkauft werden.
Nähere Auskünfte erteilt
1843) Verwalter **F. M. Kunth.**

Halle a. S.

Hôtel Wettiner Hof,

Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe.
Versammlungsräume. Festsäle.
Diners, Soupers in allen Preislagen.
Ausschank renommierterster Biere.
738) Bes. **H. Mätzschker.**

Seffnerstrasse 5, part.,

Wohnung für 550 M. zu vermieten
und 1. October zu beziehen. (1564
Näheres **Meuschauerstr. 2.**

Oberburgstrasse 6

ist die 1. Etage oder Laden mit
Wohnung zu vermieten. (1780